

Ein neues Zuhause für Igel, Fledermaus und Co.

Die Vorarlberger Wildtierhilfe freut sich, bald eine offizielle Anlaufstelle für verletzte und verwaiste Wildtiere errichten zu können.

DORNBIRN Katharina Feurstein strahlt bis über beide Ohren. „Jetzt wird unser Projekt endlich greifbar“, sagt die Obfrau der Wildtierhilfe, während sie über die Wiese spaziert, auf der bald die erste Vorarlberger Wildtierstation errichtet wird. Verletzte und verwaiste Wildtiere werden künftig in Dornbirn-Martinsruh direkt neben dem Vorarlberger Tierschutzheim eine offizielle Anlaufstelle finden. „Es ist toll, wenn man gemeinsame Ressourcen und die bestehende Infrastruktur nutzen kann. Wir verfügen in Zukunft über ein Tierschutzkompetenzzentrum, in dem Wild- und Heimtiere in direkter Nachbarschaft von ausgebildeten Tierpflegern versorgt werden“, freut sich die 35-Jährige.

Dem stimmt auch Marco Milohnic vom Vorarlberger Tierschutzheim zu. „Seit vielen Jahren warten wir darauf, dass das Projekt der Wildtierhilfe verwirklicht wird. Täglich erreichen uns Anfragen von Personen, die auf hilfsbedürftige Wildtiere stoßen. Bislang konnten wir ihnen leider nicht helfen, da uns die notwendigen Fachkenntnisse und Genehmigungen fehlten. Durch die Nähe zum Tierheim haben wir nun eine ideale Lösung gefunden.“

Zentrale Anlaufstelle

Seit rund acht Jahren laufen die Planungen für die Wildtierstation. Diese soll künftig die zentrale Anlaufstelle für ganz Vorarlberg bilden und eine artgerechte Unterbringung der hilfsbedürftigen Wildtiere gewährleisten. „Wir haben viele Standorte begutachtet, jahrelang an Konzepten gefeilt und Pläne gewälzt“, zählt Feurstein auf. Nun habe das Projekt Wildtierstation eine weitere große Hürde genommen: „Wir haben es geschafft, den gesamten Bau zu finanzieren“, informiert die diplomierte Tierpflegerin. 80 Prozent der Kosten übernehme eine Privatstiftung aus Liechtenstein, 20

Prozent das Land Vorarlberg. „Jetzt suchen wir noch Sponsoren für den laufenden Betrieb“, ergänzt die Vereinsobfrau.

Der Baustart ist für den Herbst dieses Jahres geplant. Ein Jahr später möchten die ehrenamtlichen Helfer der Wildtierhilfe das Gebäude in Dornbirn-Martinsruh beziehen. „Bislang haben wir uns in unseren privaten Räumlichkeiten um unsere Pfleglinge gekümmert. Das ist nicht mehr zu stemmen.“ Die Wildtierstation soll laut Katharina Feurstein Platz für etwa 800 bis 1000 Tiere jährlich bieten und aus einem Hauptgebäude mit Erstaufnahmerraum für Jungtiere, Vogelvolieren, Quarantänerraum und Futterküche bestehen. Im oberen Stock soll unter anderem ein Fledermausraum Platz finden. „Die Wildtierstation wird eine profes-



Andrea Ritter und Katharina Feurstein (Wildtierhilfe) mit Marco Milohnic vom Tierheim freuen sich auf das Projekt.

sionelle und transparente Anlaufstelle in enger Zusammenarbeit mit Wildtierärzten und Fachexperten. Zusätzlich leisten wir mit unserer umfassenden Dokumentation einen wichtigen Beitrag zur Forschung in diesem Bereich“, freut sich Feurstein.

„Wertvolle Arbeit“

Da die Pflege von geschützten Tierarten gesetzlich streng geregelt ist, bereitet das Land Vorarlberg aktuell eine Änderung der Naturschutzverordnung vor. Landesrat Daniel Zadra (Grüne) ist das Projekt ein besonderes Anliegen: „Seit vielen Jahren beeindruckt mich die wertvolle Arbeit von Katharina Feurstein und ihrem Team. Wir möchten dadurch mit der Wildtierhilfe eine gute Zusammenarbeit für die Zukunft gewährleisten. Aus Sicht des Naturschutzes ist insbesondere der Umgang mit invasiven gebietsfremden Tieren ein wichtiges Thema, wo die Kooperation in Zukunft vertieft werden soll.“

TANJA SCHWENDINGER
tanja.schwendinger@vn.at
05572 501-203



EINFACH
MEHR
ERFAHREN
<https://VN.AT/sunccr>

Apotheken: Immer für Sie da

Gesundheitliche Probleme halten sich nicht an Öffnungs- oder Ferienzeiten. Deshalb sind Vorarlbergs Apothekerinnen und Apotheker rund um die Uhr erreichbar.

Mehr als 230 Apothekerinnen und Apotheker sorgen in Vorarlberg für eine sichere Versorgung mit Medikamenten. Und das an 365 Tagen im Jahr. Auch im Sommer, wenn andere Gesundheitsdienstleister urlaubsbedingt geschlossen haben. Die Apotheken leisten zahlreiche Nacht- und Bereitschaftsdienste an Wochenenden und Feiertagen, sodass immer eine Apotheke in Wohnortnähe geöffnet hat und mit dringend benötigten Medikamenten und fachkundiger Beratung helfen kann.

Wichtige Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen

Die Apotheke ist immer eine zentrale, wohnortnahe Anlaufstelle in Gesund-



Mit ihrer Expertise sind Apotheker(innen) stets erreichbar. Foto: M. Hörmandinger

heitsfragen – auch während der regulären Öffnungszeiten von rund 50 Stunden pro Woche. Mit ihrer umfassenden Gesundheitsexpertise helfen Apothekerinnen und Apotheker den Menschen bei kleineren individuellen Beschwerden oder empfehlen einen dringend notwendigen Arztbesuch. Dank eines bestens aufeinander abgestimmten Systems ist sichergestellt, dass 95 % der Menschen die

nächste Apotheke innerhalb weniger Minuten erreichen. ANZEIGE

Daten & Fakten

- 365 Tage im Jahr erreichbar
- Apotheken kennen keine urlaubs- oder krankheitsbedingten Schließzeiten



Kolumne
Monika Helfer

Fußball

Ich weiß, ich sollte von Ungerechtigkeiten schreiben, die wuchern wie in einem freudlosen Garten, von dem Schlamassel mit der Parallelwelt, in der die Rechten sich einrichten. Zugleich weiß ich, dass es andere gibt, die es besser können als ich. Also bleibe

„Die Frauen **verstanden nicht und lachten auf alle Fälle. Sie zündeten sich gegenseitig Zigaretten an.**“

ich die, die Menschen beobachtet und darüber schreibt.

Zum Beispiel beobachtete ich eine Szene vor dem Supermarkt. Da standen zwei muskulöse, ziemlich große Männer, ihnen zur Seite zwei magere Frauen, jung, Kroatinen, die konnten kaum Deutsch.

„Zagreb“, sagten sie. „Wir kommen aus der Nähe von Zagreb.“

„Wir lernen euch das“, sagte der muskulöse Mann, der noch muskulöser war als sein Freund. „Wir stehen auf Frauen ohne Busen. Ihr passt genau.“

Die Frauen **verstanden nicht und lachten auf alle Fälle. Sie zündeten sich gegenseitig Zigaretten an.**

„Wohin?“, fragte der eine, und der andere sagte: „Zuerst ein Steak, dass wir zu Kräften kommen. Ich hoffe, ihr Frauen seid keine Pflanzenfresser!“

Das war grob. Der andere entschuldigte sich dafür. „Vegetarier. Er meint Vegetarier.“

Die Frauen lachten, weil sie nicht verstanden.

Ich sah die vier zum Parkplatz gehen, sie stiegen in ein schnittiges Auto ein. Ich kenne mich mit

Automarken nicht aus. Ich weiß, dass es silbern schillerte. Der Mann am Lenkrad hatte die schönere Frau neben sich, der andere die nicht so schöne.

Jetzt darf ich erfinden. Ich will, dass einer der Männer höflich ist, höflicher als sein Freund. Ich will, dass die Frauen mit Respekt behandelt werden. Heute will ich so eine Geschichte. Sie würden Steaks bestellen, den ganzen Teller leer essen, viel ist drauf. Die Männern wundern sich. So schmal und so hungrig. Appetit haben heißt Lebensfreude. Die Männer würden die Frauen fragen, ob sie ein Zimmer haben. Aber sie würden dann doch zu den Männern gehen, den muskulösen. Sofort würde der Fernseher eingeschaltet. Fußball kommt. Die Frauen ziehen ihre Schuhe aus und setzen sich mit ihren Glitzersocken auf das Sofa. Einer der Männer, der freundlichere, bringt Chips und Cola.

Ein wichtiges Spiel kommt im Fernsehen. Die Frauen lehnen sich zurück, zuerst tun sie so, als würden sie sich interessieren. Die Männer bemerken es nicht. Sie trinken Bier aus Dosen und geben Kommentare ab. Eine Frau lehnt sich weit zurück und schläft ein. Sie sieht sehr hübsch aus. Die schwarzen Haare um ihr Gesicht drapiert wie ein Kranz. Die andere trinkt ihr Cola leer und legt sich zu ihrer Freundin. Es wird Abend. Nach dem einen Spiel folgt das nächste. Es wird Nacht. Der Mond scheint durchs Fenster.



MONIKA HELFER
monika.helfer@vn.at

Monika Helfer ist Schriftstellerin und lebt in Hohenems.

Belastung in Familien nimmt zu

Mit vielfältigen Angeboten leistet das Vorarlberger Kinderdorf Unterstützung.

BREGENZ 318 Mitarbeitende setzen sich im Vorjahr im Vorarlberger Kinderdorf für den Schutz, die Rechte und Perspektiven für Kinder in Vorarlberg ein. Mit vielfältigen Angeboten wurden 2925 Kinder und Jugendliche sowie deren Familien in schwierigen Lebenssituationen und Notlagen gestärkt. Das Spektrum der Hilfestellungen reicht von Unterstützung werdender Eltern bereits während der Schwangerschaft bis zur Begleitung von jungen Erwachsenen, die in familiären Wohngruppen oder Pflegefamilien aufwachsen. Gemeinsam mit dem Vorarlberger Kinderdorf knüpften auch 13.502 private Spender, 310 Unternehmen, 584 Ehrenamtliche und 130 Perspektivengeber im Rahmen der Initiative „Wir KINDER VORarlbergs!“ an einem tragfähigen Netzwerk für benachteiligte Kinder.

Mit belasteten Familien hatte es etwa der Familiendienst zu tun. Die Erschöpfung und Anfälligkeit für Krisen ist in den 373 ambulant begleiteten Familien deutlich angestiegen. Zudem fehlen Plätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.



Die Situation hat sich für viele Familien und damit Kinder verschlechtert. VOKI

Leidtragende sind vor allem die Kinder: 26 Babys und Kleinkinder fanden in Bereitschaftspflegefamilien liebevolle Fürsorge, 147 Kinder und Jugendliche lebten in Langzeit-Pflegefamilien. Deren Zahl ist deutlich rückläufig. Durch neu geschaffene Pflegschaftsmodelle sollen mehr Paare, aber auch Einzelpersonen dafür gewonnen werden. „Auch wir vom Vorarlberger Kinderdorf stoßen an Grenzen. Wichtig ist, dass wir hinschauen, denn jedes Kind hat immer eine neue Chance verdient“, betonen Alexandra Wucher und Simon Burtscher-Mathis von der Geschäftsführung.